(Zweites Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Nr. 124 — Sonntag, den 29. Mai — 1898

## Das Maienfest.

Eine Pfingststudie von **Heinrich Geller**.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine eigenthümliche, zu wenig beachtete und daher einer Betrachtung doppelt würdige Thatsache, daß das liebliche Fest, das den Sommer einleitet, sich nirgends zu so charakteristischen und geschlossenen Formen entwickelt hat, wie das Fest der Wintersonnenwende und des beginnenden Lenzes. So weit die Erde von Christen bewohnt ist, drücken Ostern und Weihnachten der Zeit, in die sie fallen, durch ausgeprägte Bräuche und interessante Sitten ihren Stempel auf, und die Vorgänge, die diese Feste begleiten, haben in einzelnen Ländern zu ergreifenden und schönen Scenen und Bildern geführt. Was ist nun Weihnachten in Deutschland, Ostern in Rom, in Spanien, in Rußland! Vom Pfingstfest weiß der Ethnograph kein Seitenstück hierzu anzuführen; überall steht seine Feier an Größe und Pracht der der anderen Feste nach und in den angelsächsischen Ländern schmilzt es gar zu einem einzigen schnell vorüberrauschenden Festtage zusammen. Sein Symbol hat es freilich. Die Maien, die anmuthigen, grünen Reiser, die zu Pfingsten Haus und Kirche, Pferd und Wagen schmücken, — sie dürfen in Hinsicht auf ihre allgemeine Verbreitung und Beliebtheit wenigstens in Deutschland wohl mit dem Tannenbaume verglichen werden. Hat Tille nachgewiesen, daß der Weihnachtsbaum relativ jungen Datums ist und in seine Glanzzeit erst mit dem 19. Jahrhundert eingetreten ist, so dürfte, wie wir glauben, ein künftiger Historiker des Pfingstfestes erkennen, daß auch die Sitte des Maienschmuckes, während zahllose andere Bräuche verdorrten und abstarben, in der neueren Zeit sich besonders allgemein und glänzend entfaltet hat. Gerade der Wegfall so vielen alten Festherkommens hat diese Sitte um so zäher einwurzeln lassen. Die Maien aber sind auch wohl der einzige durchgehende charakteristische Zug der Pfingstfeier, und eben diese gewisse Armuth weist uns darauf hin, daß in der Geschichte des Festes eine besondere und eigenartige Entwickelung verborgen sein muß.

In erster Linie muß hier an die Geschichte des Kirchenfestes erinnert werden. Pfingsten ist doch nicht ein so ursprüngliches Fest des Christenthums, als Ostern und Weihnachten es sind. Den erschütternden und anziehenden heiligen Begebenheiten die die Grundlage jener beiden Feste bilden, kommt die Ausgießung des heiligen Geistes, die den religiösen Inhalt des Pfingstfestes darstellt, an menschlich ergreifender Kraft, an sinnlicher Anschaulichkeit nicht gleich. Bezeichnend dafür ist, daß die Kunst nur selten Pfingsten verherrlicht hat, während sie unermüdlich war, die Geburt des göttlichen Kindes, das Leiden und die Auferstehung des Herrn darzustellen und in immer neuer Weise zu feiern. So ist es auch Pfingsten ursprünglich ein aus dem jüdischen Festcyklus, bis auf Fristbestimmung getreu, übernommenes Fest, das darum in den Tagen des Urchristenthums die Judenchristen bereits beginnen, als es den Heidenchristen noch fremd war. Anscheinend ist es erst im 4. Jahrhundert n. Chr. allgemein geworden. Man erkennt bereits hieran, daß die christlichen Völker das Oster- und Weihnachtsfest schneller, tiefer und inniger in sich aufnahmen, wie Pfingsten. Jene fanden denn auch im Laufe der Zeiten volksthümliche Darstellungen in Passions- und Weihnachtsspielen, die die Feier einleiteten, begleiteten, erhöhten. Noch heut stellt der österliche Gottesdienst in der römischen und in der russischen Kirche die Peripetien des großen Osterdramas bis zum Tiefpunkte des Leidens und der Glorie der Auferstehung sinnlich faßbar, gewissermaßen symbolisch dar. Dem gegenüber hat Pfingsten nur die Taube aufzuweisen, die in alten Tagen während des Gottesdienstes von der Höhe der Kirche herab auf die Andächtigen herabzuschweben pflegte. Aber dieser Brauch hatte etwas Künstliches, transcendental Anmuthendes und ist daher heut wohl ganz verschwunden.

Wenn das Pfingstfest trotz dieser Schwierigkeiten im Leben der Völker, besonders der germanischen und slavischen, festen Fuß gefaßt hat, so verdankt es dies vornehmlich dem Umstande, daß das Kirchenfest, wie fast immer, so auch hier an ältere Naturfeste sich angeschlossen hat, die es bereits in voller Blüthe vorfand, und ihren Gehalt, ihre Sitten nach Möglichkeit in sich aufsaugte. Es war das Maifest, mit dem Pfingsten in Berührung trat. Der große Werdemonat Mai, der „Germinal“, hat ja bei den Völkern von je reiche Ehrung und Liebe erfahren. Am Maitage kamen unsere Vorfahren zu Wahl und Entschluß zum Maifelde zusammen, hielten sie Gericht, segneten sie des Jahres Frucht. So stark war die Maifeier, daß ihre Sitten, wie bekannt, in verhältnißmäßig erheblichen Ueberresten noch heute leben. Noch heute tanzen Bursche und Mädchen vielfach um den Maibaum, küren sie den Maikönig, spielen sie die Spiele, die sie von den kampflustigen Genossen des Maifeldes ererbt haben, selbst die Maipartie des Großstädters ist ein dürftiges Ueberlebsel alter Festzüge, und im Mai-Weltfeiertage der „Proletarier aller Länder“ spukt eine dunkle Heiden-Erinnerung. Die in das soziale und religiöse Leben der Völker tief eingreifende zahlreichen Sitten und Beziehungen dieser Maifeier waren es, die das Christenthum, als es in die Heidenwelt eindrang, mit dem Pfingstfeste zu verknüpfen suchte. Daß ihm dies zum Theil gelungen ist, lehrt uns die Geschichte. So wissen wir, daß die Engländer ihre Königswahl resp. Königskrönung, die alte Pflicht des Maifeldes, auf Pfingsten verlegt haben, daß Friedrich Barbarossa sein berühmtes Maifeld, auf dem die Schwertleite seiner Söhne stattfand, zu Pfingsten 1184 in Mainz abhielt. Die Betrachtung des Volkslebens wird uns bald noch weitere Züge des alten Maifestes in der volksthümlichen Pfingstfeier zeigen. Andererseits aber weist uns die selbständige Erhaltung zahlreicher Maisitten daraufhin, daß die Amalgamirung der Maifeier und des Pfingstfestes sich keineswegs allgemein und vollständig vollzogen hat. Wo der Maitag noch heute im Volksleben lebendig ist, wie z. B. in Niedersachsen, ist die populäre Ausgestaltung des Pfingstfestes auffällig dürftig. Das Gleiche ist dort der Fall, wo Pfingsten zu spät fällt, um als das Fest der beginnenden Reife begangen werden zu können. Darum hat es in den Ländern des Südens nie rechten Fuß fassen können; von den Römern haben die Rheinländer die frühere Festfeier übernommen und daher haben sie das Pfingstfest gleichfalls nur wenig entwickelt. Anders stand es in den Ländern des Ostens, wo das Klima kälter ist und die Reifezeit etwas später einsetzt; speziell für die älteren Zeiten, in denen noch ein gewaltiger Waldreichthum den Osten deckte, traf dies zu. Für die Mark, für die Czechen in Böhmen, für die Russen war Pfingsten um so natürlicher als das Fest der Reife gegeben, als dann die hauptsächlichen Ackerarbeiten vorüber waren und der Bauer Zeit zur Feier hat. So hat sich hier Pfingsten zeitig zu einem echten und großen Volksfeste ausgebildet, und willig gab hier der Maitag, der selten hielt, was man sich von ihm versprach, viele seiner Sitten an das Christenfest ab. Die Mark ist reich an hübschen Pfingstsitten, die Czechen haben Pfingsten ausdrücklich das „Sommerfest“ (letnice) getauft und begehen es noch heut mit vielen alten Bräuchen, bei den Russen versammelt sich in der Pfingstzeit die Jugend in Hainen, singt, tanzt und spielt, vergnügt sich mit Festmählern und Besuchen In diesen Gegenden bot das Pfingstfest im allgemeinen auch für den ersten Viehaustrieb den geeigneten Zeitpunkt, obwohl es z. B. im Riesengebirge, wie Lippert bemerkt, dazu selbst dann noch oft zu kalt ist. Daher hat Pfingsten an vielen Orten speziell den Charakter eines Hirtenfestes angenommen. Dann wird in feierlicher Prozession das Vieh zum ersten Male ausgetrieben, mit Kränzen und Blumen wird es geschmückt, und sehr weit verbreitet ist ein altes Spiel, wobei der früh zuerst mit seinem Vieh Erscheinende Ehre empfängt, der spät Kommende Spott und Schande erntet, — eine unverkennbare Mahnung zum Fleiße und zur Wachsamkeit in der Zeit des Austriebs. Diesem Hirtenfeste verdanken wir anch unseren sprichwörtlich gewordenen „Pfingstochsen“.

Weitaus der Mehrzahl der Pfingstsitten ist auf den ersten Blick ihrer Herkunft vom Maifeste anzusehen. Wir finden da vielfach den Maibaum am Pfingsttage wieder; der „wilde Mann“ der in Thüringen „aus dem Holze geholt“ wird, der „Pfingstquack,“ dem man in der Pfalz übel mitspielt, — sie sind der alte Winter, der in einem uralten Maispiele verspottet und verjagt wird, während die vielbekannte Pfingstbraut, der „Graskönig“, der in Groß-Vargula herumgeführt, das „Brautpaar“, das in sächsischen Dörfern heimgeholt wird, den König Lenz und seine holde Gattin darstellen, die in jenem Spiele gleichfalls fast regelmäßig figuriren. Das Kranz- oder Ringstechen (in Sachsen, Dithmarschen, Seeland, Tirol rc.) und die weitverbreiteten Pfingstschießen unserer Schützengesellschaften sind Ueberreste der Kampfspiele des Maifeldes; ebenso erklären sich die um diese Zeit beliebten bäuerlichen Wettrennen, die in den klassischen Rennen von Ascot in England einen sportlich veredelten Verwandten besitzen. Hat doch selbst der Pfingstschmuck, das Wappenzeichen des Festes, von dem „wunderschönen Monat Mai“ getreu den Namen behalten! So darf man Pfingsten wohl mit Recht als das Fest der Maien und des Maien bezeichnen.

## Aus Liebe.

Eine Pfingstgeschichte von **Paul Blitz**.

(Nachdrnck verboten.)

Es war wenige Tage vor Pfingsten; ein wundervoller Junitag ging zur Neige, allmählich färbte sich der Horizont vom hellsten Rosa bis zum tief dunkeln Violett, und langsam sank die wohlthuende Dämmerung hernieder.

Da gingen sie beide Hand in Hand zwischen den grünen Kornfeldern hin und sagten sich, was sie sich schon so oft gesagt hatten, daß sie einander liebten und daß keine Macht der Welt sie trennen könne.

Nichts um sie her regte sich, die ganze heilige Stille eines Sommerabends, den man auf freien Felde erlebt, kam über sie und gab ihren Seelen die weihevolle Stimmung reiner Naturen; ganz von fern her ertönten die allmählich verhallenden Klänge eines Glöckleins, das den Feierabend einläutete, und auf leisen Schwingen wehte der junge Lenzhauch ihnen Düfte entgegen vom blühenden Flieder und Jasmin.

Und leise legte er seinen Arm um ihre Taille und zog ihren schlanken Leib sanft an sich und küßte ihr langes Blondhaar und flüsterte ihr süße Liebes- und Koseworte ins Ohr.

Aber je näher sie dem Städtchen kamen, desto trauriger wurden ihre Blicke, desto versteckter und scheuer ihre Liebkosungen, weil sie fürchten mußten, gesehen zu werden.

Endlich bat sie ganz leise: „Laß uns jetzt still neben einander gehen, Fritz, Du weißt ja, wie viel ärgerliche Scenen ich wieder bekomme, wenn uns hier Jemand begegnet und es meinem Vater wieder erzählte.“

Seufzend gab er sie frei. „Ach, Lotte, ich wünschte nur, wir brauchten unsere Liebe nicht mehr zu verheimlichen!“

Als sie aus dem Feldweg heraus auf die Chaussee kamen, gingen sie wie harmlos plaudernd neben einander her, und ungefähr hnndert Schritt vor den ersten Häusern sagten sie sich scheinbar ganz förmlich Adieu nnd Jeder von ihnen nahm einen anderen Weg in die Stadt.

Kaum war Lotte zu Hause, da kam ihr auch schon angstvoll die Mutter entgegen: „Wo warst Du denn, Kind?“

„Aber, Mutterchen, Du weißt doch, ich war nach der Meierei gegangen.“

„Abrr Du warst nicht allein. Man hat Euch gesehen.“

Lotte wurde roth. Dann aber sagte sie muthig: Fritz Bergemann hat mich begleitet, ja wohl!“

„Die alte Schmidt hat euch gesehen und es sofort dem Vater erzählt“, klagte die Mutter.

Lotte entgegnete tapfer: „Nun ja, was thut das! Einmal muß es der Vater ja doch erfahren, daß wir uns lieben und uns heirathen wollen“.

„Aber, Kind, Du weißt doch, daß Vater andere Pläne mit Dir hat.“

„Hab' keine Angst, Mutting, ich will mit Vater schon fertig werden,“ entgegnete heiter die Tochter.

Gleich darauf trat Papa Wittstock ein. Er war ruhig und ernst, aber aus seinen großen Augen blickte Unheil, und nach einigen Minuten schon brach das Ungewitter los.

„Lotte, ich sag' es Dir heute zum letzten Male, die Geschichte mit dem Bergemann hat nun ein Ende. Meine Tochter kann eine andere Parthie machen als so einen verhungerten Schullehrer.“

Lotte erwiederte ruhig und bestimmt; „Vater, ich weiß Du willst mich an den reichen Bodeck verheirathen, — aber ich nehme ihn nie, niemels, hörst Du!“ Muthig, hochaufgerichtet stand sie vor dem Alten, es waren seine blitzenden Augen, die ihm jetzt mit dem gleichen Stolz entgegen leuchteten, mit denen er ihr eben erst hatte einen Schreck einjagen wollen; sie war sein Kind, das sah man an ihren Blicken.

Der Alte wollte auffahren, aber die Mutter trat begütigend dazwischen. Und im nächsten Augenblick war die Tochter draußen. Ein paar Minuten lang wüthete der verärgerte Vater noch umher, schalt auf die Unduldsamkeit der heutigen Jugend, schimpfte auf die Schullehrer im Allgemeinen, Fritz Bergemann im Besonderen und suchte nach allen möglichen Gelegenheiten, seinen Groll auszutoben. Als aber die Frau, die ihn genau kannte, ihm nicht mit einer Silbe widersprach, wurde er bald still und griff nach Hut und Stock, seine Stammkneipe aufzusuchen.

Inzwischen hatte Lotte ihren Fritz von Allem durch ein paar Zeilen in Kenntniß gesetzt, ihm Muth zugesprochen und ihn vor jeder Unvorsichtigkeit gewarnt.

Als Fritz diese Zeilen bekam, war er zwar ein wenig niedergeschlagen, aber er vertraute auf die Kraft seiner jugendstarken Liebe und auf irgend einen Zufall, der ihn zum Siege führen sollte.

* * *

Das Pfingstfest war da.

Ein Sommertag so herrlich, wie er nie zuvor gewesen war. Wolkenlos blauer Himmel, lachender Sonnenschein und eine überströmende Fülle von Blüthenduft und Farbenpracht.

In hellen Scharen zogen die Menschen hinaus in's Freie und lauter Festjubel ertönte, wohin man sich auch wenden mochte.

Wie in fast allen kleinen Städten, so feierte man auch in Waldenburg zu Pfingsten das Königsschießen. Die Bürger des Städtchens, in kleidsamen Uniformen, durchzogen unter Sang und Klang die Straßen und pilgerten dann hinaus nach dem Schützenhaus, wo an zwei Schießständen um die Königswürde gekämpft wurde

Papa Wittstock war im ganzen Orte bekannt als der beste Schütze, seit einer Reihe von Jahren schon war er immer der Gekrönte gewesen und deshalb hoffte Jeder, daß es auch in diesem Jahre ebenso kommen werde.

Desto erstaunter aber war ein Jeder, als in diesem Jahre der ehemalige König einen argen Korkurrenten bekam — den Schullehrer Fritz Bergmann.

Der junge Mann war ein ausgezeichneter Schütze, und am zweiten Tag des Schießens sah es fast Jeder schon, daß die Chancen des alten Herrn nicht besonders gut standen.

Der alte Wittstock war ein zu gerader, ehrlicher Mann, um seinen Aerger darüber nicht ganz offen auszusprechen; schon bei der ersten Gelegenheit stellte er den jungen Mann und sagte mit offenkundigem Spott: „Ich glaubte bisher, daß die Schullehrer nur mit Lineal und Rohrstock umgeben können, zu meiner Freude sehe ich, daß es auch Ausnahmen giebt.“

Dem jungen Lehrer kam der Aerger hoch, aber er nahm sich zusammen und sagte mit festem Ton: „Es ist ein Fehler der meisten alten Leute, daß sie mit dem zunehmenden Alter immer eigensinniger werden und so sich mit Gewalt gegen die heranwachsende Jugend, gegen deren Können und Wollen verschließen!“

Der Hieb saß.

Papa Wittstock stand sprachlos vor dem kühnen Sprecher Das hatte er ihm denn doch nicht zugetraut. Aber er war in seiner Eitelkeit zu verletzt, deshalb zuckte er hohnlächelnd die Schutler und ging von dannen, um sich keine Blöße zu geben.

Und nun erst kam dem jungen Lehrer voll zum Bewußtsein, was er gethan hatte; jetzt glaubte er, Alles ein für alle Mal verschertzt zu haben.

Schon eine Stunde später traf er Lotte auf ein paar heimliche Minuten.

„Es ist Alles aus, Fritz,“ klagte sie; „Vater ist wüthend auf Dich!“

Er nickte betrübt, er ahnte ja Alles schon.

„Es giebt nur eins, Fritz, was uns noch retten kann.“

Fragend sah er sie an.

Du darfst dem Vater nicht die Königswürde rauben.“

Fritz starte sie an. Das war allerdings ein Ausweg der Hoffnung verhieß.

„Aus Liebe zu mir“, bat sie weiter. „thu es doch, Fritz Was liegt Dir denn an solcher eitlen Spielerei!“

„Aus Liebe zu Dir!“ sagte er, nickte und versprach, alles zu thun. Dann ging er zurück nach den Schießständen.

Und von dem Augenblicke an wurde der junge Lehrer unsicher und schoß schlechter von Mal zu Mal, so daß es jeden auffallen mußte und die Chancen des Herrn Wittstock wieder rapid stiegen.

Aber die jungen Liebesleute hatten sich arg getäuscht.

Nach einigen Stunden trat der Alte dem Jungen wieder in den Weg. Diesmal aber waren Beide allein. Und mit zornfunkelndem Blick begann der erregte alte Herr: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein! Wie können Sie junger Kerl sich denn erlauben, mit mir ein derartig frivoles Spiel zu treiben!“

Sprachlos sah Fritz den Alten an.

„Meinen Sie denn, ich durchschaue Sie und Ihr Spiel nicht? Oder wollen Sie mir etwa einreden, daß Sie plötzlich das Schießen verlernt hätten!?“

Noch immer schwieg Fritz, aber seine Blicke ließen ihn nicht mehr los.

„Und wenn Sie glauben, meine Tochter dadurch zu erringen, daß Sie mir die Königswürde als ein Geschenk Ihrer Gnade lassen, dann kennen Sie den alten Wittstock doch ganz verdammt schlecht!“

Nun fand auch Fritz die Sprache wieder: „Sie haben Recht, Herr Wittstock! Ich hatte es der Lotte versprochen! Aus Liebe zu ihr wollte ich hinter Ihnen zurückstehen. Nun thue ich es nicht mehr! nein! nun erst recht will ich die Königswürde mir erringen, um Ihnen zu beweisen, daß ich jeden ungeraden Weg hasse, und daß ich frei und offen mein Ziel erreichen werde, und wenn ein ganzes Dutzend so bärbeißiger Väter zu besiegen wären!“

Fort war er.

Und starr sah ihm der Alte nach. Er hatte jetzt Respekt bekommen vor dem Burschen! Donnerwetter, das war ja ein ganzer Kerl! — wie man sich nur so täuschen konnte! Mit einem heimlichen Lächeln ging der alte Herr zurück nach den Schießständen.

Und von Stund' an wechselte wiederum das Bild. Der junge Lehrer schoß besser denn je und die Chancen des alten Herren sanken tiefer und tiefer.

Am dritten Pfingsttag war Fritz Bergemann Schützenkönig von Waldenburg.

Als er seinen Einzug in das Städtchen hielt, jubelte ihm Alles zu. Und an seiner Rechten ging der ehemahlige König. Er ging stumm neben ihm her, aber sein Zorn war verraucht und in seinen Blicken schimmerte eine heimliche Freude. Manchmal sah er von der Seite auf den strammen jungen Mann, der so fest militärisch geschult da neben ihm schritt, und dann dachte er immer wieder: er ist doch ein ganz patenter Kerl!

Abends war Ball.

Die ganze Stadt war versammelt und es war ein sommerlich lustiges Gewoge in Sälen und Gärten.

Und da es Sitte war, daß für dies Fest der König sich eine Königin wählen mußte, die des Abends Ehren mit ihm zu theilen hatte, so ging Fritz kurz entschlossen hin und lud seine Lotte dazu ein.

Während des ganzen Abends blieben sie nun fast unausgesetzt bei einander.

Dagegen konnte selbst der gestrenge Herr Vater nichts einwenden, denn es war so Brauch bei diesem Fest.

Als es dann aber Morgen wurde und man an's Abschiednehmen denken mußte, da sagte der ehemalige König zu dem neuen Herrn, indem er kräftig seine Hand schüttelte: „Und nun machen Sie uns recht bald das Vergnügen, uns zu besuchen!“

Das ließ Fritz sich denn auch nicht zwei Mal sagen, sondern er ging von nun fast täglich zu Herrn Wittstock bis man einander so gut bekannt geworden war, daß Fritz um Lotte anhalten konnte und keinen Korb bekam.

Seit der Zeit feiert das Ehepaar Bergemann das Pfingstfest mit ganz besonders frohen Erinnerungen.

## Vermischtes.

Die Tantiemen von „Charleys Tante.“ Anläßlich eines Rechtsstreites in London zwischen Brandon Thomas, dem Verfasser von „Charleys Tante“ und dem Schauspieler W. S. Penley, theilte ersterer mit, daß er für seinen Antheil 28 000 Lstr. (560 000 Mk.) von den Aufführungen dieser Posse erhalten hat. Der Antheil des Schauspielers Penley, der die lustige Rolle des Lord Fancourt Babberley mit großem Erfolg gespielt hat, soll 100 000 Lstr. (2 Millionen Mk.) übersteigen! Sein Recht der ausschließlichen Aufführung dauert sieben Jahre. Das Stück wird noch immer auf dieser oder jener Bühne aufgeführt, so daß der Gewinn noch zunimmt. Der Rechtsstreit zwischen B. Thomas und Penley dreht sich um die amerikanischen Aufführungen, von denen der Verfasser 75 Prozent, der Schauspieler nur 25 Prozent des Reingewinns erhalten sollten, was für B. Thomas über 6000 Lstr. (120 000 Mk.) bedeutete. Da aber Penley 11 000 Lstr. erhalten hat, verlangt Thomas einen entsprechend größeren Antheil an der Beute.

Ein Theil des großen Looses der Preußischen Lotterie ist nach Berlin gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein königlicher Kutscher, welcher bei dem letzten Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden dienstlich dorthin befohlen war. Bei seiner Rückkehr nach Berlin erfuhr er von seinem Glücke und daß sein Antheil am großen Loose die Summe von 33 600 Mark betrage. Der königliche Oberstallmeister Graf Wedel beglückwünschte den seit ungefähr 40 Jahren im königlichen Dienst befindlichen Kutscher zu dem frohen Ereigniß. Als nun am letzten Mittwoch der Kaiser unter Führung des Grafen Wedel die Oekonomie und Equipagen, Remisen und Stallungen in der Charlottenstraße zu Berlin besichtigte, weil daselbst bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollen, meldete Graf Wedel dem Kaiser auch von dem Glücke des im Hofe anwesenden Beamten. Der Kaiser, welcher prächtig bei Laune war, erwiderte lachend: „Na, da haben wir ja gleich Geld zum Ställe-Bauen!“

Auf der Insel Wight giebt es ein wissenschaftliches Institut und einen Gelehrten, die beide keineswegs sehr berühmt sind, obwohl sie einem der wichtigsten, wenn auch einem der jüngsten Zweige des menschlichen Wissens dienen. Wir sprechen von John Milne und seinem seismologischen Observatorium. John Milne gehört einer Anzahl gelehrter Gesellschaften als Mitglied an, ja sogar dem Lehrkörper der Universität von Tokio; das alles ist für ihn jedoch nur Form- und Ehrensache, denn er würde die Insel Wight nicht für ein Königreich verlassen. Dort haust er bei seinen wunderlichen Apparaten eigener Konstruktion, die ihm die geringsten Erschütterungen an jedem beliebigen Punkte der Erdrinde verrathen. Man stört ihn nicht. Jeden Sommer macht ihm die Königin Victoria einen Besuch, aber das sind auch die einzigen Laienaugen, denen der Alte den Anblick seiner Apparate gönnt. Milne steht in direkter Verbindung — so direkt, wie es eben geht — mit allen Observatorien der Welt. Die Telegramme, in welchen seine kompetentesten Kollegen ihm diese oder jene Erderschütterung melden, werden von ihm jedoch nur als Aeußerungen gelehrter Dilettanten gewürdigt. Nur zu seinen eigenen Apparaten hat er Zutraueu, und die Erfahrung hat ihm nur selten Unrecht gegeben. Ein Beispiel für viele. Man telegraphirte ihm, daß am 31. Dezember 1897 zwei Kabelleitungen im Golf von Mexiko infolge einer internationalen Erschütterung zerstört worden seien. „Das ist ein Irrthum“, telegraphirte Milne zurück, „mein Seismograph registrirte den Kabelbruch am 29. November um 11 Uhr 30 Minuten Vormittag.“ Man forschte nach und mußte zugeben, daß Milne Recht hatte. Und zum Schluß noch eine Anekdote. Im Jahre 1888 mußten die Bewohner von Adelaide und von Melbourne konstatiren, daß die Kabelleitungen, die ihre Stadt mit Neu-Seeland verbinden, zerrissen seien. Man bereitete eine Expedition vor, um die Unglücksstelle ausfindig zu machen und die Leitungen wieder herzustellen, als plötzlich ein Telegramm von Milne eintraf. „Die Kabelleitung die Sie mit Wellington verbindet,“ telegraphirte das Orakel, „ist in Folge einer unterseeischen Erschütterung an diesem Tage, zu dieser Stunde und an dieser und jener Stelle zerrissen.“ Alles stimmte bis auf den I-Punkt.

Eine merkwürdige Sekte giebt es in dem sektenreichen Rußland: die „Stschekotuni“, zn deren gottesdienstlichen Handlungen auch das Kitzeln(!) gehört. Die Mitglieder der Sekte kitzeln einander oft so stark, daß der Gekitzelte vor Lachen umkommt. Ihre Hauptthätigkeit entfaltet die „Stschekotuni“ an Hochzeitstagen; dann kitzeln sie nähmlich die junge Braut und hören erst dann auf, wenn die Unglückliche ohnmächtig zusammenbricht.(!) Der Bräutigam muß dafür Sorge tragen, daß die Braut wieder zum Leben erweckt wird. In Charkow entwickelten die Stschekotuni letzthin jedoch allzu großen Eifer. Der Gatte gab sich die größte Mühe, seine beim Kitzeln zusammengebrochene Braut wieder aufzurütteln — sie war und blieb todt. Fünf oder sechs von den enragirtesten Sektenmitgliedern wurden vom Gericht wegen „Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange“ verurtheilt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, Thorn.

# Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz v. 8. April 1874 (R.G.B.S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

| Nummer. | Stadtrevier bezw. Schule. | Erst- bezw. Wiederimpfung. | Impflokal. | Tag und Stunde der Impfung. | Tag und Stunde der Revision. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Schule von Fräulein Küntzel. | Wieder-Impfung. | Wohnung des Herrn Kreisphysikus Breitestraße 18 II. | 6. Mai Vormitt. 9 | 13. Mai Vormitt. 9 |
| 2. | Schule von Fräulein Kaske. | „ „ | „ | 6. „ „ 9 | 13. „ „ 9 |
| 3. | Mädchen-Bürgerschule. | „ „ | Höhere Mädchenschule. | 6. „ „ 11 | 13. „ „ 11 |
| 4. | Höhere Mädchenschule. | „ „ | „ | 6. „ „ 12 | 13. „ „ 11½ |
| 5. | 2. Gemeindeschule. | „ „ | 2. Gemeindeschule. | 17. „ „ 11 | 24. „ „ 11 |
| 6. | Gymnasium und Realschule. | „ „ | Gymnasium. | 17. „ „ 12 | 24. „ „ 12 |
| 7. | Knabenmittelschule. | „ „ | Knabenmittelschule. | 7. Juni „ 11 | 14. Juni „ 11 |
| 8. | 1. Gemeindeschule. | „ „ | „ | 7. „ „ 12 | 14. „ „ 12 |
| 9. | Altstadt 1. Drittel. | Erst-Impfung. | 2. Gemeindeschule Bäckerstraße. | 1. „ Nachm. 4 | 8. „ Nachmitt. 4 |
| 10. | Neustadt 1. „ | „ „ | „ | 1. „ „ 4½ | 8. „ „ 4¼ |
| 11. | Altstadt 2. „ | „ „ | „ | 1. „ „ 5 | 8. „ „ 4½ |
| 12. | Neustadt 2. „ | „ „ | „ | 1. „ „ 3½ | 8. „ „ 5 |
| 13. | Altstadt 3. „ | „ „ | „ | 3. „ „ 4 | 10. „ „ 4 |
| 14. | Neustadt 3. „ | „ „ | „ | 3. „ „ 5 | 10. „ „ 5 |
| 15. | Knaben der 3. Gemeindeschule | Wieder-Impfung. | 3. Gemeindeschule Schulstraße | 14. „ „ 4 | 21. „ „ 4 |
| 16. | „ „ 3. „ | „ „ | „ | 14. „ „ 4½ | 21. „ „ 4½ |
| 17. | Fischerei-Vorstadt. | Erst-Impfung. | „ | 14. „ „ 5 | 21. „ „ 5 |
| 18. | Bromberger- und Schulstraße. | „ „ | „ | 15. „ „ 4 | 22. „ „ 4 |
| 19. | Mellienstraße. | „ „ | „ | 15. „ „ 4½ | 22. „ „ 4½ |
| 20. | Kasernenstraße und Rest der Bromberger-Vorstadt. | „ „ | 4. Gemeindeschule | 15. „ „ 5½ | 22. „ „ 5½ |
| 21. | 4. Gemeindeschule. | Wieder-Impfung. | Jacobsvorstadt. | 15. „ Vormitt. 12 | 22. „ Vorm. 12 |
| 22. | Jacobs-Vorstadt. | Erst-Impfung. | „ | 15. „ Nachm. 12½ | 22. „ Nachm. 12½ |
| 23. | Culmer-Vorstadt. | „ „ | Golz'sches Gasthaus. | 17. „ „ 4 | 24. „ „ 4 |

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das obenerwähnte Gesetz erlassenen Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1897 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1886 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nur noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1897 und 1886 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1897 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn, den 18. April 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**

# Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Konsistorium zu Danzig ist die altstädtische Gemeinde der Zahl der an ihr angestellten Geistlichen entsprechend in zwei Seelsorgebezirke eingetheilt. Der Bezirk des ersten Geistlichen umfaßt die Altstadt Thorn, der des zweiten die Bromberger-, Fischerei- und Culmer-Vorstadt, soweit dieselbe zur Parochie gehört, sowie Neu-Weißhof, Okraszyn und Smolnik.

Jedem von beiden Geistlichen liegt die Vornahme sämmtlicher auf seinen Bezirk entfallenden Amtshandlungen der Regel nach ob, desgleichen fällt ihm der Unterricht sämmtlicher Konfirmanden des Bezirks zu, welche nicht seitens ihrer **Eltern oder Pfleger persönlich** einem oder dem andern Geistlichen übergeben worden sind. Denjenigen Gemeindegliedern, welche bei vorkommenden Amtshandlungen das Bedürfniß der Wahl eines ihnen besonders zusagenden Geistlichen haben, soll das Recht dazu im Einzelfalle nicht verwehrt sein. Auch bedarf es eines besonderen Dimissoriale nicht. Jedoch wird im Allgemeinen ein engerer Anschluß der im Bezirk Wohnenden an den ihnen znnächst bestimmten Geistlichen erwartet. Eine **Verpflichtung** zur Uebernahme von Amtshandlnngen über seinen Bezirk hinaus, sowie zur Annahme von Konfirmanden, welche nicht dem Bezirk angehören, besteht für jeden der beiden Geistlichen nicht. Die an Sonn- oder Festtagen in der Kirche stattfindenden Taufen einfachster Form werden wie bisher aus der ganzen Gemeinde ohne Rücksicht auf die Eintheilung in Seelsorgebezirke von beiden Geistlichen wochenweise abwechselnd verrichtet. Ebenso erleidet der bisher regelmäßige Wechsel in der Abhaltung der Gottesdienste nnd Abendmahlfeiern keine Veränderung.

Die Pfarrgeschäfte und der Vorsitz im Gemeinde-Kirchenrath verbleiben dem ersten Geistlichen.

Beide Geistliche sind verpflichtet, sich bei vorkommenden Beurlaubungen und sonstigen dringenden Behinderungsfällen gegenseitig zu vertreten.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

Oeffentliche

**Zwangsversteigerung.**

**Dienstag, 31. Mai d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Mellienstraße 136 I Treppen

**1 Wäschespind mit Aufsatz, 1 Kleiderspind, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 14 Stück Wandbilder, diverse Nippessachen, Uniformstücke, Teppiche, Betten, 4 Lampen, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Bartelt,**

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

**Zwangsversteigerung.**

**Freitag, den 3. Juni cr.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

**144 Flaschen französischen Cognac in Originalkisten**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,**

Gerichtsvollzieher in Thorn.



# Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine

**Polizeisergeantenstelle**

zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 132 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mark Diäten und außerdem das Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 12. Juni 1898 entgegengenommen.

Thorn, den 27. Mai 1898.

**Der Magistrat.**

Der unter dem 10. Mai 1898 hinter dem Arbeiter **Anton Domanski** früher in Mocker erlassene **Steckbrief** ist erledigt. — D. 569/97.

Thorn, den 21. Mai 1898.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

**Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I. Vierteljahr (April—Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens**

**den 6. Juni 1898**

**unter Vorlegung der Steuerausschreibungen** an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Mai 1898.

**Der Magistrat.**
Steuerabtheilung.

**Möbeltransport.**

Spedition. **W. Boettcher** Kohlen.

**Brückenstr. 5.**

**Prompte Abholung v. Eil- u Frachtgütern.**

## Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

**Th. Gęsicki,** Mechaniker,
**Thorn, Grabenstr. 14.**
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

## Unterkleider

für Herren, in Wolle, Macco und Seide.
In allen Systemen
nur ausgesucht, beste Qualitäten.

**B. Doliva.**
*Thorn. Artushof.*

## Photographisches Atelier
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 4**
vis-à-vis dem Schützengarten.



## Särge
**aller Art**
in verschiedenen Größen
hält **stets** auf Lager zu **billigen Preisen**
**Freder, Mocker,**
**Schulstraße,** an der Mädchenschule.

## Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die ***Pilulae roborantes Selle*** nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.
Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

## Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
**Curt Röber,** Braunschweig.

**Berliner**
## Wasch- u. Plätt-Anstalt.
**Bestellungen per Postkarte.**
**J. Globig, Klein Mocker.**

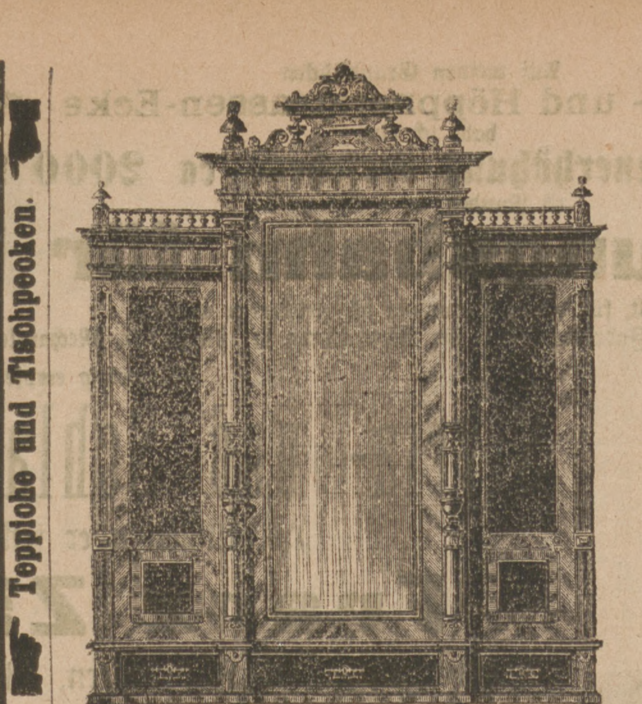
## Ein Fahrrad,

Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
**Oskar Drawert, Thorn**

## Aufwartefrau

(alleinstehend) gesucht. **Heiligegeiststr. 3.**

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.



Teppiche und Tischdecken.

**Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**
von

# Franz Krüger,
**Tischlermeister,**
**Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,**
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

## Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

**Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.**
**Nach ausserhalb Franco-Lieferung.**
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

## Verdingung.

Die Ausführung 1) der Dachdecker-, 2) der Klempnerarbeiten und 3) der Blitzableitungsanlage für den Thurmbau der altstädt. evang. Kirche in Thorn soll vergeben werden.

Angebotsformulare, Bedingungen und Zeichnungen können im Baubureau hierselbst, Windstraße Nr. 4 eingesehen erstere gegen 50 Pf. Vervielfältigungsgebühr für jedes Exemplar von daselbst bezogen werden. — Die Angebote sind **bis zum 9. Juni** im Baubureau einzureichen.

Thorn, den 23. Mai 1898.

**Der Gemeinde-Kirchenrath**
**der altstädtischen evang. Gemeinde.**

Oeffentliche
## Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am
**Donnerstag, den 2. Juni cr.,**
**Vormittags 9 Uhr**
im St. Jacobs- und Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 27. Mai 1898.

**Der Magistrat.**
Abtheilung für Armensachen.

## LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der

**Expedition der „Thorner Zeitung“.**
**Bäckerstraße 39.**

**1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt**
A. Wittmann, Schlossermstr., Heiligegeiststr. 7/9

**Eine Wohnung**
in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Gerstenstr. 6.** Zu erfr. **Jacobsstr. 9.**

**Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:**
Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet,** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

**Eine kleine Wohnung,**
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I.**

**1 möblirtes Zimmer** zu vermiethen.
A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

## Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

**Wilhelmstadt,**
**Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.**
1605 **Ulmer & Kaun.**

## Neubau Brückenstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.

1955 **Max Pünchera.**

**Eine kleine Familienwohnung,**
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**1 kleine Familien-Wohnung**
nach vorn ist zu vermieth. **Bäckerstr. 16,** I.

## Standesamt Podgorz.
Vom 21. bis 27. Mai.

**Geburten.**
Arbeiterr Anton Goy, Sohn.

**Eheschließungen.**
Königlicher Gendarm Karl Heinrich Pagl-Untergrüne und Martha Maria Margarethe Pinkall-Podgorz.

**Sterbefälle.**
1. Karl Lüdtke, 2 Tage alt. 2. Eduard Müller, 1 Jahr 3 Monat 12 Tage alt. 3 Emma Trenkel-Stewken, 1 Jahr 8 Monat 5 Tage alt.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren xc. xc.



# Zacherlin

**wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede** Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefers schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es von Millionen Kunden gerühmt und gesucht.

Seine Merkmale sind: 1) Die versiegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl“.

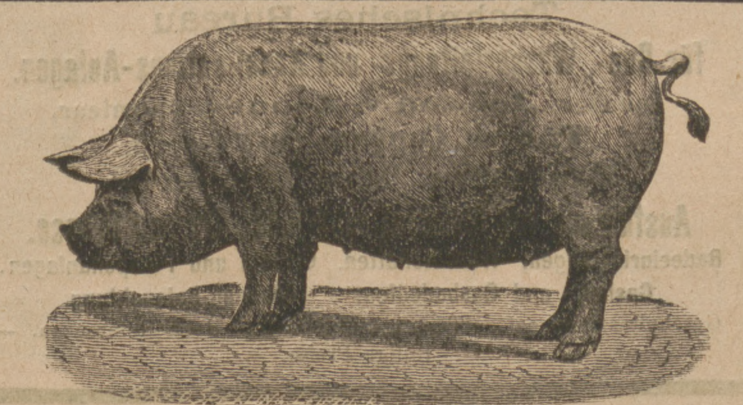
In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Breitestr.
" " " " **Hugo Claass,** Drog.
" " " " **Anton Koczwara.**
" " " " **Adolf Majer.**
" " " " **Paul Weber,** Drog.

In Argenau bei Herrn **Franz Krüger** Apotheke und Drogerie
" " " Hrn. **Rudolf Witkowski.**
" " " Wwe. **L. Klemens.**
" Kulmsee " Hrn. **W. Kwiecinski.**

**LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT**

Wird aus reinem Fleische bester Sorte hergestellt.

schafft schnell Bouillon in beliebiger Stärke.



**Stammzüchterei** der großen weißen

## Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

**135 Preise.**

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)

**Prospekt,**
welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,
**gratis und franko.**

**Friedrichswerth,** 1897.

**Ed. Meyer,**
*Domainenrath.*

2301

## Apfelwein,
naturrein, glanzhell und haltbar, die Flasche **50 Pf.,** bei 10 Flaschen **45 Pf.**

## Johannisbeerwein,
die Flasche **50 Pf.,** bei 10 Flaschen **40 Pf.**

**Guter**
## Moselwein,
die Flasche **55 Pf.,** bei 10 Flaschen **50 Pf.**
empfiehlt und versendet frei Haus
**M. Kalkstein v. Oslowski.**

## Moselweine
pro Flasche excl. 50 Pf. empfiehlt
**Carl Sakriss, Schuhmacherstr.**

## Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertag, den 29. Mai 1898.

**Altstädt. evang. Kirche.**
**Morgens 8 Uhr:** Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.
Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft.

**Garnisonkirche.**
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

**Evang. luth. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Mädchenschule in Mocker.**
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

**Evang. luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für die preußische Bibel-Gesellschaft.

**Bethaus zu Nessau.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Gemeinde Lulkau.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Hiltmann.

**Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für d. preuß. Hauptbibel-Gesellschaft

Am 2. Pfingstfeiertag, den 30. Mai 1898.

**Altstädt evang. Kirche.**
**Morgens 8 Uhr:** Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Heidenmission.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für die Heidenmission.

**Garnisonkirche.**
Vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Mädchenschule in Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Heidenmission.
Nachm 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Gemeinde Lulkau.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

**Schule zu Ernstrode.**
Nachm. 3 Uhr: Außengottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

**Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.**
Vorm. 10 Uhr: Missionsgottesdienst in Kompanie. Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heidenmission.

Königsberg 1895





Grosse silberne Medaille.

**Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik**

**Antoniewo b. Leibitsch.**

Inhaber:

**G. Plehwe, Thorn III.**

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

**Fabrik**

für

**Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel jeder Art, Glasirte Ziegel jeder Art** in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe, **Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel.**

---



**Corsets** neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

**Lewin & Littauer,**

Altstädtischer Markt 25.

---

## Zahn-Atelier

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte

Deutsches Reichspatent

von

**J. Sommerfeldt,**

**Bromberger Vorstadt,**

Mellienstr. 100.

**Zahntechniker**

für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-Gebisse.

---



**Zu haben**

in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver




**ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste**

**Waschmittel der Welt.**

**Man achte genau** auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**.

**Niederlagen in Thorn**: **Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kalski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Oslowski.** 1839

---

Auf meinen Grundstücken

**Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke**

habe ich eine

**ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große**

(3 Runden = 1 Klmtr.)

# Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

## Styria- und Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

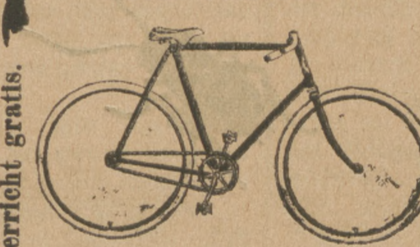
## Franz Zährer.

**Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen.**

**Reparatur-Werkstatt.**

---

**Unter weitgehendster Garantie** empfehle zu den **billigsten Preisen:**



## Victoria-Sirius- u. Diamant-Fahrräder.

Ausserdem offerire **solide amerikanische**

**Herren- und Damen-Fahr-Räder von 150 Mark an.**

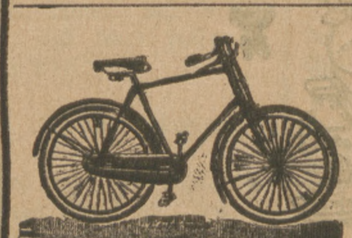
**G. Petings Ww.,**

**THORN, Gerechtestrasse No 6.**

Fahrunterricht gratis. — Theilzahlungen gestattet.

---

Das nach jeder Richtung hin vollkommenste Fahrrad ist unstreitig



**„Elite"**

zu haben bei

**R. Sultz.**

Brückenstrasse 14.

**Theilzahlungen gestattet. Auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.**

---



**Spezial-Fahrräder**

**Modell 1898.**

**Alle Neuheiten. Staunend billig.**

**Woelfel & Kropf, Nürnberg.**

**Verlangen Sie Preisliste.**

---

# Dittrich Pianinos,

## Flügel und Harmoniums,

in Tonschönheit und Haltbarkeit das Vollkommenste unter **schriftlicher 15 jähriger Garantie**. Von Künstlern und Kennern gespielt und empfohlen. Viele lobende Anerkennungen.

Preise **außerordentlich billig** bei **streng reeller und coulanter Bedienung.** Theilzahlungen von Mk. 20 monatlich an. Bei Baarzahlung entspr. Rabatt. Nach Auswärts franco auf Probe. Man verlange illustrirte Preisliste.

**A. M. Dittrich,**

**Begr. 1869. — Berlin W. — Begr. 1869.**

Friedrichstr. 171, I, Ecke Französischestr.

---

**Technisches Bureau**

**für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.**

Inhaber: **Johann v. Zeuner, Ingenieur,**

**Thorn, Coppernicusstrasse 9,**

**Bromberg, Danzigerstrasse 145,**

**Ausführung von Installationen jeder Art und Grösse.**

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen. Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.

Geschultes Personal. — Tüchtige Leistung. — Beste Referenzen. — Billige Preise.

---

## Isidor Mannheim, Posen

**Gr. Gerberstr. 25.**

I. Abtheilung **Holzbearbeitung**: Lohn- und Akkordarbeiten für Bau- und Möbelfach. **Spezialität**: Riemenfußboden aus amerikanischem Kiefernholz.

II. Abtheilung **Bautischlerei mit Dampfbetrieb**: Bautischlerarbeiten aller Art in bester Ausführung. **Spezialität**: Schaufenster und Ladeneinrichtungen.

III. Abtheilung **Dreherei und Holzbildhauerei**: Treppenspindel, Traillen, Aufsätze.

IV. Abtheilung **Jalousieen-Fabrik**: Sommer- und Roll-Jalousieen nur bester Konstruktion.

**Reparaturen prompt und gut,**

**Großes Lager von Kehlleisten in allen Holzarten:**

---

## Ostseebad Rügenwaldermünde.

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Miethe- bezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den

1760 **Gemeinde Vorstand Rügenwaldermünde.**

---

**Münchener**

## Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

**Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.**

**Ausschank Baderstrasse No. 19.**

---

# Möbel

**K. Schall,**

**THORN,**

verkauft zu aussergewöhnlich bill. Preisen ganze **Wohnungs-Einrichtungen, Salons, Wohn-, Herren-, Speise- und Schlafzimmer, einz. Büffets, Tische, Schreibtische, Chaiselongues, Stühle, Trumeaux, Bettstellen, Waschtoilettenetc. etc.** Eigene Tischler- und Tapisserie-Werkstatt.

---

## Oeffentliche Erklärung!

Die geehrtigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

**für nur 13 Mark**

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

**ein Porträt in Lebensgrösse**

(Brustbild)

**in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen**

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, **selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, woran er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

**Porträt-Kunst-Anstalt**

„KOSMOS"

**Wien, Mariahilferstr. 116.**

**Für vorzüglichste, *gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.***

***Massenhafte Anerkennungs-* und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.**

---

## Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN

Dampfmaschinen, Dampfkessel

Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

Turbinen, Centralheizungen.

---

**Fichtennadelextract.**

Alle gangbaren



**Mineralwässer**

in frischester Füllung halten stets vorräthig

**Anders & Co.**

Calmuswurzel

Diverse Badesalze. — Franzensbader Moorsalz

---

## Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Citronen,** ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franco gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3,—; 1/1 Kisten **Citronen** (300—360 St.) à 10.50—11,50; 1/1 Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50—12,50 ab hier Nachnahme. 1695

**Richard Kox,** Südfr.-Imp., **Duisburg a. Rh.**

---

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**

**Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

---

## Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schriftl. Garantie empfiehlt

**F. A. Goram, Baderstr. 22.**

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

---

**Pianinos,** kreuzs. von **380 M.** an. **Franco,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16

---

**Existenz** gesichert bei thätigem Vertrieb meiner Artikel. Prospecte send.

**M. Eck, Nachf.,** Frankfurt a. M.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.